

rechte proportion sich befindet / nichts überflüssiges ist.

Wann nun die proportionen nach Gebühr gegeben werden / so ist kein zweiffel / daß durch die Grösse / eines / dem andern kund gethan werde / und also per consequenz die ganze Grösse und proportion desselbigen.

Der effect der proportion kan nicht gnugsam gerühmet werden / und bestehet in selbiger / die Ehre des Architecti, die Schönheit des Wercks / und die Verwunderung der Kunst / durch welche / die Süßigkeit solches proportionirten Gebäues / mit grosser Aufmerksamkeit angeschauet wird.

Die Abtheilung ist eine Gleichmässigkeit mit der Maasse / welche Symmetria genand wird / diese Gleichmässigkeit / bestehet in den schönen aspect und rechtmässige union aller Theilen und Gliedern des Wercks / abgetheilet durch Maassen / als Ruthen / Füsse / und Zoll / wodurch alles regulier wird angelegt / auch der gestalt / daß / was an der einen Seite / an der andern auch ordiniret werde / dieses wird durch die facciata, Flügel / Gemächern / und andere Theilen so nach Order der Architectur, es sey durch Columnen, Pilastren, Loggien, Gallerien, und andern Zierathen mehr / außgebreitet und vorgebildet wird / auff daß das Auge / was hie stehet / dort auch müge anschauen / und durch dieses die Aufmerksamkeit der Symmetrie contempliren könne.

Die Zierde ist eine der vornembsten Theilen / so hie muß in acht genommen werden / es bringet zwar das Wort seinen effect mit / dann wann etwas schönes gesehen wird / so heist das Sprichwort: das ist zierlich.

Dieses aber bey der Architectur bestehet nicht allein / in etwas zierliches zu sehen / sondern daß selbige Zierde wohl aptiret werde / davon saget Vitruvius, Es sol die natürliche zierde seyn / wann zur Erbauung Gottes Häuser / Palatien, und privat Häuser / ein dazu beqvemer Ort / und die dazu gehörige Zierde erwehlet wird / dann / sagt er / an der Götter Tempel / als Martis, Herculis, und Minervæ, sol die Doricalische Order ordiniret werden / weil selbigen keine delicate Arbeit kan zu kommen.

An Veneris, Floræ, und andern sol die Arbeit itt etwas subtiler und gleichsam Fœmininisch auffgeföhret werden / denn selbigen geböhrt der Jungferliche Stand / bey dergleichen sol die Corintische in acht genommen werden.

An Junonis, Dianæ, und anderer so Weibische / da soll die Ionica appliciret werden.

Diese Zierde zu appliciren, haben heutiges Tages die Architecti grosse materiam, weil durch Gottes Gnade nicht die falsche Götter / sondern der einige Seligmacher geehret wird / dieses zwar ist gnugsam zu ersehen / denn so einer in Italien, Franckreich / Spanien und Teuschland die Kirchen Gebäuen will in Ansehen nehmen / so wird selbiger im effect und mit

Verwunderung ansehen / den grossen Enfer / so zu Erforschung der allerschönsten Zierde gethan wird.

Die Zierde haben endlich die Menschen nicht aus Lehre der Heiden / sondern von Gott selbst empfangen / welches gnugsam / durch das überaus schöne Wunder der Welt / nemlich den Tempel Salomonis, erblicket / da Gott selbst der Architectus gewesen / davon ein mehres bey Anweisung der Orden der Architectur, wie selbiger construirt gewesen / sol gemeldet werden.

Die natürlichen Zierde außzubreiten (nemlich) Palatien und privat Häuser zu erbauen / bestehet darin / wann alle Theile ins gemein nach dignität und Hoheit des Herren appliciret und aptiret werden.

Dieses haben die Alten Architecti über die massen wol in acht genommen / nemlich daß die Abtheilung der Gemächer an einen beqvemen natürlichen und commoden Orte ordoniret würden / als die Eingänge / Stiege und Salen / vor auß aber / daß die zur Ruhe bestimmte Gemächer / einen stillen Ort / die Cancellarien, auff daß in selbigen die Sonnen Strahlen nicht mögen hinderlich seyn / ein Norder Licht / die Bibliotheken gegen den Aufgang der Sonnen / und also daß alle Gemächer einen beqvemen Ort bekommen möchten / sich bemühet.

Es ist noch eine Zierde / welche durch Kunst und gebührende proportion, den Augen vorgestellt wird / diese ist in union mit der Symmetrie, und bestehet darin / daß die Architectur an die facciata, flügelen ein und außwendig wohl appliciret werde.

Als zum exempel, wann in einen grossen Palatio kleine Fenster und Thüren / und auch an ein Mittelmässiges Gebäu / grosse Fenster und Thüren ordoniret werden / oder sonst / wann ein breites und nachgehends ein schmales Fenster auff ein ander / oder neben ein ander kommen / dieses kan als dann unmöglich für eine Zierde gehalten werden.

Wann aber alles nach proportion angelegt wird / alsdann wird selbige union die Augen also ergöhen / daß sie solchen aspect nicht leichtlich vergessen werden.

Die Auftheilung ist endlich die gute Oeconomia, dieses bestehet in Einkaufung / Beföhierung und verwahrung der Materialien, in fleissige auffsicht derselbigen / daß sie auch nicht abhändig / sondern zu Nutz des Herren angewendet / und außgetheilet werden mögen.

So bestehet solche auch in einer genauen Berechnung / alles des jenigen / was so wohl den Arbeitern / als sonst aus gegeben werden sol / wie auch daß die Gelder wohl distribuiret werden / damit ein jeder nach meriten das jenige was er verdienet / bekommen / und also das angefangene eine gute Endschafft / und perfection gewinnen möge.